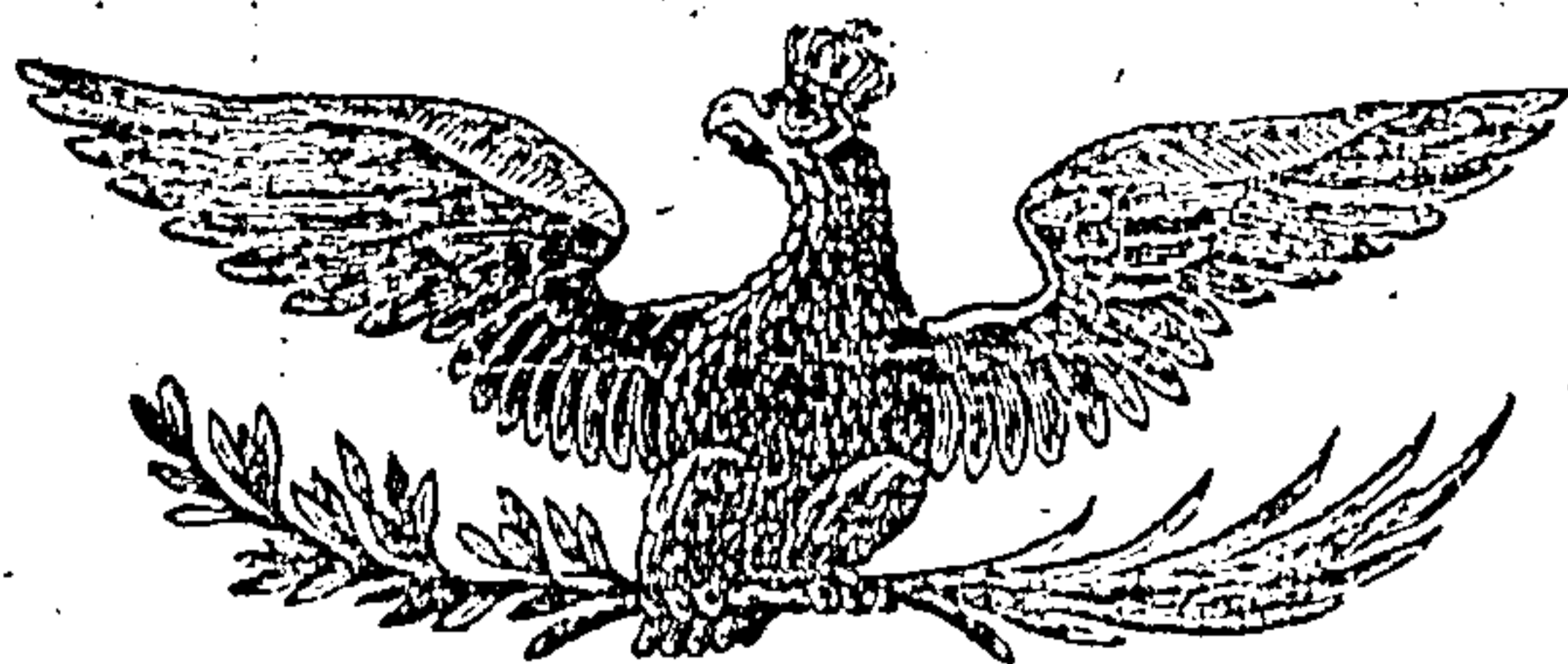


Sprottauer Wochenblatt.

Siebenter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 60.

Sonntag, den 27. Juli.

1845.

Der Geheimschreiber.

(Fortsetzung.)

Einige Tage später erhielt Timotheus von der fast vergessenen Katharina Sem-pach ein Schreiben, worin sie um seinen Besuch bat, weil sie ihm wichtige Dinge mitzutheilen habe. — Ich werde sogleich erscheinen, sagte er der Magd, unwillig übersch selbst, daß er die Furie, deren er bei seiner gemäßigten Gesinnung gegen die Stadt wenig bedurft, so vorschnell einst zu seiner Bundesgenossin gemacht, und sich ihr verpflichtet hatte. Nur in der Aufhellung des Schuldantheils, den Agricola an des Geheimraths Bergmann Hinrichtung trug, war Katharina behülflich gewesen; indes hätte Jenen auch ohnedies wegen seiner Aufrührerstiftung des Henkers Schwert getroffen. Oft erinnerte die Nachsichtige den zögernden Geheimschreiber an eine entscheidende That zu Arnolds Verderben, und er empfand unangenehm diese Einschnürung und Bevormundung seines Eigenwillens. Seit zwei Monaten schwieg

Katharina, daher Timotheus ihren bösen Willen an seiner Laune erlahmt glaubte; doch schien sie ihn mit der jetzigen Aufforderung des Besuches auf's Neue an seine Bundesverpflichtung erinnern zu wollen. Er hielt es für klug, sie anzuhören, um bei dem nahenden kritischen Rettungsmomente für Arnold seine Maßregeln zu nehmen.

Finsteren Blickes empfing ihn die Dame. — Ihr habt schlecht Wort gehalten, Herr Timotheus Bergmann, sagte sie, — Ihr habt sogar den Weg vor das Brustasche Thor ganz verlernt, seit Ihr so viel mit Herrn Dreißigmark und seiner Braut verkehrt, um deren Willen Ihr jetzt vielleicht für den Vater handelt; denn alte Liebe rostet nicht. Daher ließ ich Euch zu mir entbieten, um mich der treueren Gesinnung für unsere Bundes Sache zu rühmen, und Euch zugleich anzuzeigen, daß ein günstiger Zufall mir ein Mittel in die Hände brachte, wodurch ich Arnolds Verderben auch ohne Eurer Mithülfe vollziehen kann,